



»Demokratie ist liberal oder sie ist nicht!«

Bundespräsident Steinmeier eröffnete politikwissenschaftliche Tagung an der Goethe-Uni

Fr Frank-Walter Steinmeier äußerte in seiner Rede seine Sorge über ein zunehmendes „Verächtlichmachen“ der Demokratie und ihrer Institutionen. Rechte Populisten nähmen in ihrer Kritik an Parteien und Parlament für sich in Anspruch, alleinige Vertreter eines Volkswillens zu sein. Aber auch „technokratische“ Stimmen zweifelten die Parteiendemokratie an und plädierten für eine Herrschaft von Experten. „Es kann keine Demokratie ohne einen Pluralismus der Willensabbildung geben“, betonte der Bundespräsident. Er forderte die Politikwissenschaft auf, sich noch stärker in öffentliche Debatten einzumischen, und wünschte sich in dem Zusammenhang eine „verständliche Sprache“.

Die Organisatorin der Veranstaltung, Prof. Brigitte Geißel, Demokratieforscherin an der Goethe-Uni, diskutierte im Anschluss an Steinmeiers Rede mit Vertreterinnen der Politikwissenschaft über die Frage, welchen Beitrag die Politologie zur Zukunft der Demokratie leisten kann. Bei der 27. Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft, die sich mit „Grundlagen und Grenzen der Demokratie“ auseinandersetzte, kamen über 1000 Expertinnen und Experten an die Goethe-Uni. Die DPVW ist die weltweit zweitgrößte politikwissenschaftliche Vereinigung. *df*

➤ www.dvpw.de/kongresse/dvpw-kongresse/dvpw2018
